

## Pädagogische Angebote

### Rundgang

Beim Rundgang stehen die damaligen Handlungsräume der Menschen im Mittelpunkt. An ausgewählten Stationen werden Phänomene wie Täter- und Komplizenschaft, Wegschauen, Eigennutz, Hilfe oder Widerstand vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmer/-innen werden angeregt, diese Phänomene an anderen Stellen der Ausstellung in Kleingruppen zu erkunden und vorzustellen.

Dauer: 60 Minuten; ab Klasse 8

### Rundgang mit Tour zu Schauplätzen im Leipziger Stadtzentrum

In diesem Kombiangebot werden zunächst fünf zentrale Themenfelder der Ausstellung vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden in einem historischen Stadtrundgang rund um das Neue Rathaus diese Phänomene an Beispielen zur Geschichte Leipzigs im Nationalsozialismus und speziell der Verfolgung der Juden lokalhistorisch aufgegriffen und Formen der Erinnerungskultur diskutiert.

Dauer: 90 Minuten; ab Klasse 8

+++ ALLE ANGEBOTE SIND KOSTENFREI +++

Führungen sind zu folgenden Zeiten möglich:

Mo-Fr: 9-16 Uhr

Kontakt:

Anmeldung und Buchung der Rundgänge  
Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte  
Leipzig

**Buchung via Mail: [Schulmuseum@leipzig.de](mailto:Schulmuseum@leipzig.de)**

Tel: 0341 – 123 1144

Kooperationspartner:



Erich  
Zeigner  
Haus e.V.

*Schulmuseum  
Werkstatt  
für Schulgeschichte Leipzig*



Stadt Leipzig

UNITED STATES  
HOLOCAUST  
MEMORIAL  
MUSEUM

## EINIGE WAREN NACHBARN

Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand

Eine Ausstellung des United States  
Holocaust Memorial Museums



Ausstellung im Neuen Rathaus

der Stadt Leipzig

02.01. – 17.03.2023

Untere Wandelhalle



Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand ist eine AUSSTELLUNG des United States Holocaust Memorial Museums.

Die zentrale Rolle von Hitler und anderen Führern der NSDAP ist unbestreitbar. Doch die Abhängigkeit dieser Täter von Unzähligen für die Durchführung der NS-Rassenpolitik ist weniger bekannt. Im NS-Deutschland und in dem von Deutschland dominierten Europa entwickelten sich überall, in Regierung und Gesellschaft, Formen der Zusammenarbeit und Mittäterschaft, wo immer die Opfer von Verfolgung und Massenmord auch lebten.

„Einige waren Nachbarn“ untersucht fachübergreifend die Rolle der gewöhnlichen Menschen im Holocaust und die Vielzahl von Motiven und Spannungen, die individuelle Handlungsoptionen beeinflussten. Diese Einflüsse reflektieren Angst, Gleichgültigkeit, Antisemitismus, Karriereangst, Ansehen in der Gemeinschaft, Gruppenzwang oder Chancen auf materiellen Gewinn. Die Ausstellung zeigt aber auch Personen, die den Möglichkeiten und Versuchungen, ihre Mitmenschen zu verraten, nicht nachgegeben haben und uns daran erinnern, dass es auch in extremen Zeiten Alternativen zu Kollaboration und Täterschaft gibt.

Die Präsentation der Ausstellung „Einige waren Nachbarn“ ist eine Kooperation zwischen der Stadt Leipzig und dem United States Holocaust Memorial Museum.

FOTO VORDERSEITE: Das ausgebrannte Kaufhaus Bamberger und Hertz in Leipzig unmittelbar nach den Novemberpogromen, 10. November 1938, Quelle: Stadtgeschichtliches Museum, Inventarnummer: F/9046a/AB

Das UNITED STATES HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ist ein lebendiger Ort der Erinnerung an den Holocaust. Es sensibilisiert Menschen weltweit, sich mit Ausgrenzung, Rassismus und Feindseligkeit auseinanderzusetzen. Es inspiriert, sich Hass entgegenzustellen, Völkermord zu verhindern und sich für die Menschenwürde einzusetzen. Seine weitreichenden Bildungsprogramme und seine weltweite Wirkung werden durch großzügige Spenden ermöglicht.

Das Neue Rathaus ist der zentrale Sitz der Verwaltung inmitten der Stadt. Eine offene, plurale und einladende Erinnerungspraxis sind Anspruch und gelebte Praxis des städtischen Engagements. Unter diesem Bekenntnis setzt sich die Stadt Leipzig gegen Rassismus, Antisemitismus und für ein weltoffenes, demokratisches Miteinander ein.



FOTO-ERKLÄRUNG: Anwohner sehen zu, wie die Polizei Sinti und Roma, die als „Zigeunerplage“ und „rassisch minderwertig“ verachtet wurden, für die Deportation in das von Deutschland besetzte Polen zum Bahnhof eskortiert. Hohenasperg, Deutschland, 18. Mai 1940. Bundesarchiv, R 165 Bild-244-42